

KVJS-Forschung

Projektskizze

Thema: Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Sekundarschulen

Begründung des Forschungsbedarfs:

Der KVJS-Forschungsbeirat hatte bereits in seiner Sitzung im November 2016 einen generellen Forschungsbedarf für sozialräumliche Schulsozialarbeit festgestellt. Aus methodologischen Gründen wurde jedoch zunächst eine Fokussierung auf den Grundschulbereich empfohlen. Die Ergebnisse aus dem Grundschulbereich böten eine gute Basis, um weiteren Forschungsbedarf einzuschätzen und zu erörtern – so die damalige Einschätzung. Deshalb wurde 2017 – 2018 das KVJS-Forschungsvorhaben „Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Grundschulen“ umgesetzt. Die Ergebnisse liegen nun vor. Sie vermitteln ein differenziertes Bild zum professionellen Verständnis der Fachkräfte sowie zur Praxissituation an den Schulstandorten und verdeutlichen, dass wenn es gelingt sozialräumliche Konzepte systematisch umzusetzen, ein Nutzwert für alle Kernleistungen der Schulsozialarbeit und ein Nutzen für das außerschulische Umfeld deutlich erkennbar wird.

Diese Ergebnisse sind für den Sekundarbereich aber nur bedingt aussagekräftig: Aufgrund des Einzugsgebietes und Alters der Schüler sind die sozialräumlichen Bezugspunkte an den Grundschulen kleinräumiger und weisen einen stärkeren örtlichen Bezug auf, als an Schulen mit Sekundarstufe. Auch sind die Tätigkeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an Grundschulen weniger einzelfallbezogen. Erfolgreiche Konzepte und Strategien dürften sich demnach deutlich unterscheiden.

Zielsetzung und Herangehensweise:

Die sozialräumliche Praxis soll nun auch an Schulen mit Sekundarstufe genauer in den Blick genommen werden. Von vorrangigem Interesse sind das sozialräumliche Verständnis sowie die sozialräumlichen Praxen von Schulsozialarbeit in Bezug auf die verschiedenen sozialräumlichen Bezugspunkte (Multilokalität) von Jugendlichen in den unterschiedlichen Schulformen (WHRS, Gymnasium, etc.). Untersucht werden soll insbesondere, inwiefern diese Aspekte in Konzepten und Arbeitsweisen der Schulsozialarbeit Berücksichtigung finden, welche Angebote entwickelt werden, wie der Nutzen eingeschätzt wird und wie die Fachkräfte ihr Verständnis von sozialraumorientierter Schulsozialarbeit definieren.

Die Untersuchungen sollen in unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe I durchgeführt werden. Analysiert werden pro Schulform 3-4 Schulstandorte mit insgesamt 12-16 Schulen, die unterschiedliche Rahmenbedingungen aufweisen, insbesondere

- ▶ Schulstandorte mit Schulsozialarbeit und entsprechender konzeptioneller Verankerung von Sozialraumorientierung
- ▶ Schulstandorte, die unterschiedliche Sozialraumtypen repräsentieren (kleine, ländliche Gemeinde, mittlere bis große Gemeinde, Stadt, Großstadt) mit entsprechend unterschiedlichem Einzugsgebiet der Schülerschaft
- ▶ Schulstandorte mit Schulsozialarbeit als eigenständigem Angebot neben weiteren Angeboten der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit und Schulstandorte, an denen Schulsozialarbeit in Personalunion / Mischform mit weiteren Angeboten der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit im Sozialraum umgesetzt wird

Im Rahmen der Erhebungsphase sollen in ausgewählten Projektstandorten Fachkräfte der Schulsozialarbeit, Kommune in ihrer Funktion als Schulträger und Anstellungsträger (bzw. Auftraggeber) der Schulsozialarbeit, Jugendämter als örtliche Träger der Jugendhilfe und Finanzgeber, Vertretungen der Schülerschaft sowie außerschulische Partner im jeweiligen Gemeinwesen beteiligt werden.

Innerhalb des Forschungsprojektes „Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Grundschulen“ haben sich neben den Einzel- und Gruppeninterviews die funktionsspezifischen Fokusgruppen bewährt. Das Forschungsdesign des vorgestellten Forschungsprojektes sollte sich an diesen Erfahrungen orientieren, aber auch die Offenheit bewahren, methodisch die in den Untersuchungsstandorten anzutreffenden Gegebenheiten aufzugreifen.

Insbesondere sollen durch unterschiedliche methodische Ansätze die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf die (sozialräumliche) Aneignung der Schulsozialarbeitsangebote mit erfasst werden.

Die Ergebnisse sollen in standortbezogenen Expertisen zusammengefasst und jeweils mit den lokalen Akteuren erörtert und somit Praxisentwicklung und -reflexion ermöglicht werden.

Fragestellung:

Sozialraumorientierte Konzepte formulieren den Anspruch, sich auf die individuell relevanten inner- und außerschulischen Lebenswelten der Jugendlichen zu beziehen. Entlang von drei Perspektiven sollen deshalb folgende Fragen beforscht werden:

Mit Blick auf die Adressatinnen und Adressaten:

- ▶ Wie nehmen Jugendliche Schulsozialarbeit an den jeweiligen Schulen wahr?
- ▶ Welche Relevanz bzw. Funktion hat der Schulsozialarbeit für die Adressatinnen und Adressaten?
- ▶ Wie stellt sich Multilokalität der Lebenswelten aus Sicht der Jugendlichen dar?

Mit Blick auf die Fachkräfte und das Handlungsfeld:

- ▶ Nach welchen Konzepten und Prämissen arbeitet sozialräumlich ausgerichtete Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I?
- ▶ Wie geht Schulsozialarbeit mit der Multilokalität von Jugend und deren Sozialräumen (insbesondere unter Einbezug der mit dem Alter zunehmenden Einfluss und Stellenwert virtueller Sozialräume sowie im Kontext des erweiterten räumlichen Einzugsgebietes von Sekundarschulen, insbesondere an Gymnasien) in ihrer Praxis um bzw. richtet Schulsozialarbeit ihr lebensweltorientiertes Handeln danach aus?

Mit Blick auf die Träger und Kooperationspartner:

- ▶ Was sind die Kriterien für eine erfolgreiche sozialräumliche Arbeit an Sekundarschulen aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?
- ▶ Welche Erfolge wurden mit sozialräumlichen Ansätzen bisher erreicht – aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?

- ▶ Welcher Rahmenbedingungen und fachlicher Haltung bedarf es, damit Schulsozialarbeit als Brücke zwischen Schule, Sozialraum und Jugendhilfe fungieren kann?
- ▶ Entstehen Sozialraumorientierte Konzepte neue oder veränderte fachliche Anforderungen in der Schulsozialarbeit?
- ▶ Worin unterscheiden sich die Handlungsansätze in der Sekundarstufe I in Abgleich zum Vorgängerprojekt „Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Grundschulen“.

Erwartet werden hierdurch

- ▶ Hinweise zur Wirksamkeit der Schulsozialarbeit und deren Beitrag zu einer „jugendgerechten“ Schule aus Sicht der Zielgruppe.
- ▶ standortbezogene Beschreibungen der unterschiedlichen Sozialräume unter Berücksichtigung der entsprechenden Konzepte, Handlungsansätze und der jeweiligen Vernetzungsbezüge
- ▶ Analysen lokaler Entwicklungspotenziale,
- ▶ eine datenbasierte Expertise zu Wirkungsweisen und Synergieeffekten sozialräumlicher Schulsozialarbeit sowie die Darstellung erfolgreicher Sozialraumkonzepte im Sekundarbereich I,
- ▶ landesweite Hinweise zu erforderlichen Rahmenbedingungen und zur erfolgreichen Konzeptionierung sozialräumlich orientierter Schulsozialarbeit im Sekundarbereich I,
- ▶ landesweite Hinweise für die Kommunen zur qualitativen Weiterentwicklung lokaler Bildungspartnerschaften.

Die Erhebungen und Analysen sollen die Grundlage bieten für einen Diskurs zum künftigen Stellenwert und zu Schwerpunktsetzungen der Kernarbeitsfelder der Schulsozialarbeit sowie den Umgang des Arbeitsfeldes mit der eigenen Arbeitsausrichtung sowie mit der Multi-lokalität ihrer Zielgruppe.

Zeitraumen: 24-30 Monate